

Sallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Sallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 57.

Halle, Mittwoch den 8. März
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Marienwerder, Dr. juris Fülleborn, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Unteroffizier Gornoll vom 2. Artillerie-Regiment, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. Den bisherigen ordentlichen Professor der Theologie an der Universität in Bück, Dr. F. P. Lange, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität in Bonn zu ernennen; sowie die Berufung des Professors Dr. Adolph Friedr. Albert Dietrich, seither in Saupforta, zum Direktor des evangelischen Gymnasiums zu Hirschberg zu genehmigen.

Der diesseitige Bundesstags-Gesandte von Bismarck-Schönhausen ist vor einigen Tagen hierher berufen worden und hier eingetroffen, um in Bezug auf die neue Intention Oesterreichs, eine Rekonstitution des Bundes herbeizuführen, gehört zu werden.

Es dürfte sich schon jetzt übersehen lassen, daß in beiden Kamern die dringlichsten Geschäfte bis zu Ostern abgemacht sein werden. Ob nach Ostern noch eine Fortsetzung der Sitzungen stattfinden wird, ist aus mehreren Gründen sehr in Zweifel zu ziehen. (N. P. S.)

Es sind jetzt von den Konsistorien aller Provinzen, mit Ausnahme des Konsistoriums für die Provinz Brandenburg, Kandidatenordnungen aufgestellt, welche die Vorschriften über die Beaufichtigung der evangelischen Predigamtscandidaten enthalten. Der gemeinliche Grundsatz aller ist, daß jeder evangelische Studiosus der Theologie sofort nach Vollendung seiner akademischen Studien unter kirchliche Aufsicht zu treten hat, welche vom Konsistorium durch die Superintendenten geübt wird.

Wie der augsburger Allgemeinen Zeitung von der Spree geschrieben wird, ist von Hannover wirklich Einsprache gegen die Anlegung einer Eisenbahn, resp. Stapenstraße, vom Zahbedufen nach Preußisch-Minden erhoben worden, welche über hannoversches Gebiet geführt werden müßte.

Kassel, d. 3. März. Die hiesige Polizei-Direktion hat durch Beschluß des Ministeriums des Innern veröffentlicht, daß die kaiserlich-russische Gesandtschaft zu Frankfurt a. M. zur Visirung von Pässen für Arbeiter, Handwerker und andere Individuen dieses Standes, welche nach Rußland oder Polen, aus welchem Grunde es auch sei, zu reisen beabsichtigen, nicht ferner ermächtigt ist. — Die Befugung über das Benehmen der Offiziere während des Gottesdienstes ist durch allerhöchste Ordre zurückgezogen worden. Sie war während der Abwesenheit des Kurfürsten vom Kriegsminister auf Antrag des Garnisonpredigers erlassen worden.

Meiningen, d. 5. März. Abermals sind wir Thüringer, und in diesem Betreff der Deutsche Handelsstand überhaupt, um eine Hoffnung ärmer. Der Bau der Werraabahn, welchen man nach den Unterhandlungen der betreffenden Regierungskommissarien mit Herrn Meyer in Hildburghausen bereits gefordert glaubte, ist plötzlich wieder gescheitert, indem die Caution von 1/2 Million Frs., welche schon deponirt sein sollte, nicht hat beschafft werden können. (M. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 4. März. Wir befinden uns hier immer noch in der nämlichen Ungewißheit, wie früher. Der Kaiser hat zwar seine Ansprache an das Land gehalten und der „Moniteur“ enthält heute Morgen wieder eine Note über die orientalischen Angelegenheiten, die Haltung aber, die Deutschland und besonders Oesterreich einnehmen werden, ist durch dieselbe vielleicht noch dunkler geworden, als sie bisher war. Das einzige, was daraus hervorgeht, ist die Ungewißheit, in der sich die hiesige Regierung befindet, die bis jetzt nur zu wissen scheint, daß Oesterreich durch seine eigenen Interessen gezwungen werden wird, sich der westlichen Allianz anzuschließen. Was nun die

heutige Note, die plötzlich wieder die Möglichkeit einer friedlichen Lösung in Aussicht zu stellen scheint, betrifft, so steht dieselbe in direktem Widerspruch mit dem, was man bis jetzt offiziell und halboffiziell gesagt hat. Ich habe nicht mit Sicherheit in Erfahrung bringen können, welche Mission der Herzog von Sachsen-Koburg in Paris hat. Was jedoch bis jetzt darüber verlautet, ist keineswegs geeignet, den Friedensfreunden neue Hoffnungen zu geben. Er soll der Ueberbringer von Entschlüssen sein, die nicht im geringsten auf eine allgemeine Erhebung Europas gegen Rußland schließen lassen. (N. 3.)

Paris, d. 3. März. Frankreich bereitet sich zum Kriege vor, als ob es ihn allein zu bestehen hätte. Die besten Truppen, die erfahrensten Generale sind zur Expedition ausgesucht, und unter diesen sind die zwei renommiertesten, Canrobert und Bosquet, dem Prinzen Napoleon beigegeben worden, um ihm seine Sporen verdienen zu helfen. Der Kaiser theilte gestern am Schluß der Eröffnungsfeier dem Prinzen Napoleon Bonaparte mit, daß er auf seine schriftliche Bitte ihm das Kommando einer Division des Expeditionsheres übertrage und daß er damit den Grad eines Divisions-Generals erhalte. Marshall Baillat wird den Marshall St. Arnaud im Kriegsportfolioeulie ersetzen. — Es scheint, daß der 19. März der späteste Termin ist, wo die Truppen in Marseille oder Toulon eintreffen müssen. Am 20. kann dann auf ein telegraphisches Signal von Paris aus die Einschiffung der ganzen Armee vor sich gehen. Bis dahin ist bekanntlich spätestens der Entschluß des Kaisers Nicolaus auf die an ihn gerichtete Aufforderung zur Räumung der Donaufürstenthümer erwartet. — Eine hochgestellte Dame, die Marchallin St. Arnaud, wird ihren Gemahl, der bekanntlich den Oberbefehl über die französische Hilfsarmee führen wird, nach Konstantinopel begleiten, und schon hat ihr die türkische Galanterie ein Haus am Bosphorus zur Wohnung offerirt. Wie es heißt, soll der seitherige Gesandte in Konstantinopel, General Baraguay d'Hilliers, der sich bei mehreren Gelegenheiten, namentlich nach der Katastrophe von Sinope, von den Engländern hat den Rang ablaufen lassen und auch mit dem Admiral Hamelin in Unfrieden lebt, dem er zu viel diplomatisirt, abberufen werden, um einen Nachfolger zu erhalten, der weniger in der dem General Baraguay d'Hilliers mitgegebenen Idee befangen ist, den ersten Kanonenschuß um Alles in der Welt zu vermeiden. — In dem bevorstehenden Feldzuge sollen die scheinbar machenden Kugeln, welche im Jahre 1846 von dem französischen Marinegraveur Bonnet erfunden wurden, dem unsere Regierung nach vorher angestellten Proben sein Geheimniß für 80,000 Frs. abkaufte, zur Anwendung kommen. Wenn eine dieser Kugeln, die eine Art von Bomben zu sein scheinen, in eine Batterie fällt, so erzeugt ihr Zerplatzen einen Geruch, der alle, die sich dort befinden, sofort in Scheintod oder Todesohnmacht versetzt.

Paris, d. 5. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt die Antwort des Kaisers Nicolaus an den Kaiser Napoleon. — Demnächst meldet der „Moniteur“, daß der Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich unterzeichnet sei. — Heute fand eine Truppenmusterung statt, welcher der Herzog von Koburg-Gotha beiwohnte. — Eine aus Marseille vom Sonnabend eingetroffene Depesche meldet einen starken Rückgang der Getreidepreise.

Spanien.

Madrid, d. 26. Februar. Wenn man der offiziellen Zeitung trauen dürfte, so wäre die ganze Halbinsel bereits wieder beruhigt. Eine Depesche des General-Capitains von Aragonien an den Kriegsminister versichert dies in Bezug auf seine Provinz auf das Bestimmteste. Nach seinem Bericht sind die flüchtigen Truppen der französischen Grenze zugeeilt. Ein Infanterie-Regiment ist von Madrid nach Saragossa abgegangen, um das als aufgelöst zu betrachtende Regiment Cordova zu ersetzen. Vergessen darf man freilich nicht, daß eine unabhängige Presse gründlicher als jemals verschwunden ist.

Dänemark.

Wie bereits gemeldet, hat die nordamerikanische Regierung Protest gegen die fernere Erhebung des Sundzolls von den nach der Ostsee handelnden nordamerikanischen Schiffen erhoben. Der Vertrag Nordamerikas mit Dänemark läßt eine einjährige Kündigung zu und diese wird wahrscheinlich auch bei Erhebung des Protestes erfolgt sein. Bereits 1843 kam diese Angelegenheit zur Sprache, und Hr. Upshur, damals Staatssekretär, erklärte in seinem Berichte über die Handelsbeziehungen der Vereinigten Staaten: „Dänemark führt ohne einen Rechttitel diese überaus sonderbare Abgabe von allen Waaren, obwohl es dieselbe nach keinem Prinzipie, weder des Natur- noch des Völkerrechts, noch aus irgend einem andern Grunde als dem des alten Herkommens in Anspruch nehmen kann. Es leistet für diese Auflage keinen Dienst und hat selbst nicht einmal den Anspruch, welchen die Macht, sie zu erzwängen, geben würde. Ich erlaube mir zu behaupten, daß für die Vereinigten Staaten die Zeit gekommen ist, wo sie einen entscheidenden Schritt thun können, um unsern Ostseehandel von diesem Druck zu befreien.“ Der Weser-Zeitung schreibt man aus Kiel: „Dänemark erläßt soeben ein Reichsgesetz, wonach 1) transatlantische Schiffe und deren Ladungen (mit Ausnahme von Rum und Arak) vom Sundzoll sowie Leucht- und Tonnengebühren befreit sind, insofern sie in inländischen Häfen löschen, und 2) der seit etwa zehn Jahren den heimischen Importeurs zustehende Zollrabatt von 25 Proc. wesentlich beseitigt ist. Diese beiden Maßregeln, ein Rück- und Fortschritt zugleich, sind für den hanseatischen und deutschen Handel von Belang. Der nordamerikanischen Regierung wurde bekanntlich kürzlich von einem Senator eine Denkschrift überreicht, worin auf die Beseitigung des völkerwidrigen Sundzolls gedrungen wird. Man scheint nun eben durch beiderlei Verordnungen zunächst Nordamerika, als den zähesten Widersacher jenes Seezolls, zum Schweigen zu bringen, da jetzt seine Stapelprodukte erleichtert sind, obgleich damit sein freilich kaum nennenswerther Schiffsahrtshandel nach der deutschen Ostsee noch immer nicht entsefelt ist. Im Uebrigen ist Europa nur bei ersterer beider Verordnungen theilhaftig, indem Dänemark damit nur sich selbst eine Konzession macht und die alte Sundgesetzgebung, trotzdem sie eine Völkerkonvention ist, lediglich zu seinen Gunsten reformirt. Doch aber ist kein anderes Land so davon betroffen wie Deutschland, namentlich Preußen und die beiden Hansestädte. Die geschlossene Sundsperrt Preußen vom Ocean ab, und durch diese Sachgasse muß es kommen, so oft es sich mit der transatlantischen Welt in Verbindung setzen will.“

Asien.

Die Nachricht von der Einnahme Khiva's durch die Russen scheint sich nun wirklich zu bestätigen. Von verschiedenen Seiten einlaufende Berichte, so verworren sie scheinbar klingen mögen, stimmen, was den Kern der Sache betrifft, darin alle überein, daß die Russen, nachdem sie durch Unterhändler den Stand der Dinge in dem Länderkomplex des altpersischen Großreiches untersucht, endlich eine Expedition in das Herz des Mittellandes zwischen Britisch-Indien und ihren Wolgassteppen unternommen haben, daß dieser Expedition es gelungen sei, sich an dem Delta und den unteren Landstrichen des Drus festzusetzen. Perowsky habe, so heißt es, die Stadt Khiva nach einer vieltägigen Belagerung genommen; der Khan sei nach Bokhara geflohen, sein Sohn habe sich unterworfen. Aus diesem geht hervor, daß das russische Expeditionskorps durchaus kein Bedrohendes großes sei. Auf einen raschen Angriff, ein schnelles Vordringen gegen Indien, kann es also in den allernächsten Monaten noch nicht abgesehen sein. Der überaus strenge Winter jener Gegend würde ein solches Unternehmen, ständen ihm auch weiter keine sonstigen Hindernisse entgegen, schon unmöglich machen. Wohl möchte aber dieser Zug zunächst einen Umschwung in der Politik der turanischen und iranischen Mittelstaaten bezwecken, den Versprechungen und Drohungen der moskowitischen Sendboten bei den Hesen zu Bokhara und vor allem zu Teheran einen solchen Nachdruck geben und so weiter tragende Pläne vorbereiten. Khiva liegt günstig, von dort aus nach allen Seiten zu unterhandeln und Unterhandlungen nachdrücklich zu fördern, es werden nun von Neuem Vorschläge zu einem Kreuzbündnis an Teheran, Bokhara, an Kabul und den Afghanenhauptling Dost Mohamed gethan! Wie sie aufgenommen, welche großartige Gegenmaßnahme in der dortigen Landesart und Politik viel erfahrenen Engländer machen werden, wird die nächste Zukunft zeigen. England muß sich rührig zeigen, es ist in seinen ihm werthbesten Interessen bedroht.

Orientalische Angelegenheiten.

Alle eingehenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz sagen, daß die Witterung eine Waffenruhe veranlasse. Mittheilungen aus Drsova vom 26. Febr. melden, daß mit Ausnahme kleiner Vorpostengefechte sich vom 19. bis 26. auf der ganzen Kampflinie von Czernob bis Kulscha nichts Bedeutendes zugefallen habe. Der „Siebenb. Bote“ berichtet unterm 25. Februar vom Kriegsschauplatz, daß nach aus Drsova eingegangenen Berichten die russischen Truppen am 19. in mehreren Colonnen bis in die Nähe der Verschanzungen Kalafat vorgeückt seien, wo sie ein lebhaftes Kanonensfeuer eröffneten, welches die Türken erwiderten, ohne sie indessen aus ihrem verschanzten Rayon herauszuloden. Die Russen gingen in ihre Stellungen zurück. Der Pascha wird wahrscheinlich, sobald es die Witterung erlaubt, die Offensiv vorzugehen; er erhält in Folge des Aufstandes der Griechen zwar keine Verstärkungen mehr aus Albanien, dafür sieht aber die baldige Ankunft des französischen-englischen Hülfskorps in Aussicht. Oberst Dieu ist am 23. in Kalafat angekommen

und soll daselbst ein Kommando übernehmen. — Das sechste russische Armeekorps hat, wie die „Kr. Z.“ meldet, den Pruth überschritten, seine ursprüngliche Bestimmung war die Donau, aber es steht nun zu Menzikoff's Verfügung und dieser wird sein Hauptquartier in Bender haben. Die Reserve dieses Corps ist auf dem Marsche nach Bessarabien.

Auf telegraphischem Wege ging aus Konstantinopel vom 23. Febr. die Meldung ein, daß Samit Pascha am 25. Februar mit 4000 Mann nach Saloniki abgehen solle, um die Inurrection zu unterdrücken. Der englische Dampfer „Niger“ ist nach Albanien abgegangen.

Nachrichten aus Damaskus vom 30. Januar melden den Abmarsch von Ferhad-Pascha und Fezzu Bey (Stein und Kollmann) mit zwei Eskadronen Kavallerie nach Erzerum. Der bisherige Generalgouverneur von Erzerum, Zarf Mustapha, ist zum Chef der anatolischen Armee ernannt worden.

Die „Trierer Ztg.“ citirt aus der von dem amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, Hrn. Spence, an den Sultan gehaltenen Anebe einige Stellen, unter Anderem auch folgende: „In dem großen Kampfe, in den Ew. Majestät sich verwickelt findet, haben Sie die Sympathie und die Wünsche der ganzen amerikanischen Nation. Die von unserer Regierung befolgte Politik kann, indem sie jede nationale Einmischung in die europäischen Fragen verhindert, uns als Volk nie abhalten, den Himmel anzusehen, daß jeder Arm — muselmännischer oder christlicher, welcher das Schwert für eine gerechte Sache zieht, stark sei. Möchte es Ew. Maj. gelingen, die Integrität eines Reiches zu bewahren, welches oft Zuflucht den verbannten Söhnen der Freiheit anderer Länder gegeben hat. Dies ist der Wunsch des Volkes der vereinigten Staaten.“

Nach einer Mittheilung des „Dfferr. Brief.“ soll der nordamerikanische Gesandte beauftragt sein, dem Sultan ein Anlehen zu sehr mäßigen Zinsen anzubieten.

Neueren Nachrichten aus Athen zufolge hatte die griechische Bewegung in der letzten Zeit bedeutend an Umfang gewonnen. Desertionen von königlichen Militärs, die sich zu den Aufständischen nach Epirus begaben, waren an der Tagesordnung, und in den Straßen der Hauptstadt dauerten die Demonstrationen zur offenen Parteinahme in dem Kampfe fort. Der türkische Gesandte hatte bei der griechischen Regierung wiederholt Beschwerden wegen dieser Vorgänge eingereicht, und davon auch den Gesandten der übrigen Mächte Kenntniß gegeben. Von den Vertretern Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens war in Folge dessen das Kabinet des Königs Otto aufgefordert worden, sein Schweigen zu brechen und sich über die Beschwerdepunkte zu erklären.

Das Journal de St.-Petersbourg meldet: „Der Statthalter des Kaukasus hat zur Kenntniß des Kaisers gebracht, daß in Folge der Invasion der Türken in den District von Achaltse die Truppen und die Miliz, welche in der Stadt Kutais lagen, an die Grenze von Imeretien expedirt worden sind, und daß, um Kutais vor den plündernden Banden zu bewahren, die Bewohner dieser Stadt unmittelbar nach dem Abmarsch der Truppen unter sich eine Miliz gebildet haben, in welche sich alle Beamte wie die Gelleute und Bürger von Kutais haben einschreiben lassen.“ Es geht hieraus hervor, daß die Türken, trotz ihrer Niederlagen, noch immer das russische Gebiet in Asien bedrohen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 6. März 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Schmede wurde verhandelt: 1) Der Etatetitel zu Proceß- und Gerichtsosten mißt für das Jahr 1853 die Summe von 76 Thlr. aus, es haben aber allein für den jetzt beendigten Proceß ac. Bettecker in 178 Thlr. 21 Sgr. bezahlt werden müssen, so daß die etwaige Summe bei Weitem nicht ausreicht. Der Magistrat beantragt demnach die mehr erforderlichen 104 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. nachträglich zu bewilligen.

Diese Bewilligung wird ertheilt. 2) Das große Wasser-Reservoir auf dem Boden des Stadthospitals ist ganz desolat geworden, und muß, da eine Reparatur nicht ausreichend ist, auch das Gebäude selbst durch den jetzigen Zustand sehr leiden würde, erneuert werden. Es ist darüber Anschlag gefertigt, und indem der Magistrat denselben übersendet, beantragt er, die Ausführung desselben im Betrage von 66 Thlr. im Wege der Submission zu genehmigen.

Die Versammlung erkennt den schadhaften Zustand des Reservoirs an, und ist mit der Neubeschaffung einverstanden. Da es aber jedenfalls für das Gebäude eine größere Sicherheit gemäher, wenn ein eiserner Fuß beschafft wird, so wurde beschlossen, die Sache dem Magistrat zur Prüfung dieses Vorschlags event. Vorsehung eines neuen Anschlags, zurückzugeben.

3) Bei Ueberwindung der von der königl. Polizeidirection erhobenen Sperrlinie hat dieselbe darauf angetragen, dem betreffenden Beamten die nämliche Entieme zu bewilligen, welche bei der städtischen Verwaltung gewährt wird. Der Magistrat hält diesen Antrag für billigt und stellt deshalb anheim, dem mit Führung des Sperrregister bei der Polizeidirection beauftragten Beamten die übliche Entieme von 6 Procent zu bewilligen.

Die Versammlung ist einverstanden. 4) Der Vorstand der hiesigen Schühmacher-Zunft bittet unter näherer Darlegung der dafür sprechenden Gründe dringend, das von dem früheren Gewerberatht entworfene Gewerbe-Orts-Statut anzunehmen und dessen Einführung zu genehmigen.

Die Versammlung konnte hierauf bei der Lage der einschlagenden Gesetzbuchung für jetzt nichts thun, und beschloß, diesen Antrag vorläufig auf sich beruhen zu lassen.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Meteorologische Beobachtungen.

6. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fußdruck *)	339,13 Par. f.	339,60 Par. f.	340,82 Par. f.	339,85 Par. f.
Dunstdruck	2,30 Par. f.	2,42 Par. f.	1,60 Par. f.	2,11 Par. f.
Relat. Feuchth.	91 pCt.	96 pCt.	74 pCt.	87 pCt.
Luftwärme	2,6 Grad. Rm.	2,6 Grad. Rm.	0,8 Grad. Rm.	2,0 Grad. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad. Rm. ridmetrt.

Bekanntmachungen.

500 Stück

Confirmanden-Anzüge, so wie das Neueste in franz. und engl. Frühjahrs-Anzügen empfiehlt
Salims Haupt-Depôt fertiger eleganter Herren-Garderobe,
Leipzigerstraße Nr. 396.

Dünger-Auction.

Donnerstag den 16. März früh 10 Uhr werden im Gasthose „zur goldenen Kugel“ 14 große Haufen Dünger versteigert.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 9. d. Mis. von früh 10 Uhr ab öffentliche Versteigerung verschiedener Meubles und Hausgeräte bei

Br. Obbarius in Kasnit bei Merseburg.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seiner Militärpflicht als einjähriger Freiwilliger genügt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wo möglich zu Ostern zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als Verwalter. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Auf gefällige Anfragen ertheilt das Nähere der Thierarzt Wesche in Halle.

Announce.

Ein Oekonomie-Verwalter sucht bis 1. April ein Unterkommen. Resectirende Principale belieben ihre Adresse unter Chiffre: L. S. poste restante Halle einzusenden.

Eine goldene Brosche ist am Sonntage auf dem Wege vom Martie auf der Chaussee nach Bittfeld verloren gegangen. Der Finder erhält gegen Rückgabe eine angemessene Belohnung. Markt Nr. 736.

Für Uhrmacher.

Das ziemlich vollständige Werkzeug eines Uhrmacher-Gehülfen steht ungetrennt zum Verkauf. Märkerstraße Nr. 406.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen von außerhalb, welches in der Küche nicht unerfahren ist, findet zum 1. April guten Dienst. Auskunft zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 396, im Garderobe-Magazin.

Einen guten frommen Zuchthauer, 1 1/2 Jahr alt, englische Rasse, verkauft der Schulze Hödler in Siebisch bei Landsberg.

Circus Monfroid et Nief.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlauben wir uns die gehorsamste Anzeige zu machen, daß wir, von Magdeburg kommend, mit unserer Kunstreiter-Gesellschaft in diesen Tagen hier eintreffen und am Sonnabend den 11. März unsere Vorstellungen in der Reithahn im Schloßgarten beginnen werden. Eisleben, den 6. März 1854.

Monfroid et Nief, Direktoren.

Stadt-Theater in Halle.

Heute Mittwoch den 8. März: „Endlich hat er es doch gut gemacht“, Lustspiel in 3 Acten von Albini.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische ZAHN-PASTA

1/2 Päckchen
à 12 Sgr.

1/2 Päckchen
à 6 Sgr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmässigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor allen verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer steigende rühmliche Auerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medical-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegiert worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Halle befindet sich bei C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543, sowie auch in Altleben: Alb. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artera: A. F. Lage, Aschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Sachse, Cölleda: E. W. Brettschneider, Delitzsch: F. Naumann, Düben: W. Steinmüller, Eckartsberga: E. A. Melchior, Eilenburg: Ludw. Nell, Eisleben: Anton Wiese, Elsterwerda: Ed. Zeidler, Erfurt: Fr. Weineck, Gefell: L. Warnekros, Gerbstädt: W. Krumme, Herzberg: L. W. Dietrich, Hettstädt: F. W. Protze, Jessen: Carl Müller, Langensalza: F. W. Knoll, Liebenwerda: R. Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: F. Garcke'sche Buchhandl., Mühlhausen: Fr. Stötzel, Naumburg: C. F. Schultze, Querfurt: G. E. Nägler, Sangerhausen: Schmidt & Töttler, Schkeuditz: C. Lindner, Sömmerda: F. W. Herbat, Stolberg: J. H. F. Feldhügel, Torgau: Gust. Lietzo, Weissenfels: C. F. Suess, Weissensee: J. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber, Wittenberg: F. A. Haberland und in Zeitz bei C. F. Jahn.



Gutta-Percha-Schreibfedern,

neue Art Stahlfedern mit Gutta-Percha überzogen, die nicht rosten, die Tinte lange halten und die Federpfeile übertreffen. Außerdem alle Sorten Stahl-, Metall- und Compositions-Schreibfedern en gros und en detail zu den niedrigsten

Fabrikpreisen.

Alle Sorten Federhalter, das Duzend von 1 1/2 an.

C. R. Flemming, Leipzigerstraße Nr. 324, im englischen Stahlfeder-Laden.

Bremer und Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare, von 9 bis 20 Rp p. mille, so wie besten Varinas- und Portorico-Tabac empfiehlt
F. E. Spiess in der alten Post.



In frischer Sendung bei F. G. Oswald in Sangerhausen, W. Herbst in Sömmerda, A. Löffler in Gonnern, Benno Liebers in Eckartsberga, G. Köhlig in Eisenach u. Fr. Schnabel in Erfurt.

Das mit fürstl. Privilegium beliehene Dr. White'sche Augentwasser von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das Mildeste und Beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenkrankte

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen und Schleimfluß der Augen, so auch bei Augenschwächen und dem grauen Staar und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter franco Einsendung oder Postnachnahme bloß 10 1/2 und ist nur acht zu beziehen von

Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

Bestellungen für hiesige Gegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Strohhitte jeder Art werden wie immer schnell und schön gewaschen und umgenäht bei
Sommerfeld, Leipzigerstr. Nr. 293, eine Treppe.



25 Stück schlagbare Hammel stehen zum Verkauf bei
Ferd. Peter in Volkmaritz.

1 Schock tragbare Sauertirskbäume sind zu verkaufen in Kabatz Nr. 11.

Ein Schaaffnecht findet zum 25. Mai einen Dienst auf dem Königl. Borwerk Lettin.

**Frische Bratheringe,
Frischen Lander,
Frischen Seedorf,
Frische Austern,
Frische fette Kappler und
Kieler Bücklinge und
Mar. Lachs empfing
Julius Riffert.**

Safer
verkauft Steinhaus, Märkerstr. Nr. 410.

So eben empfang:
**Frische Austern,
frische Goldbutten,
frische grüne Seringe,
frischen Stubr,
frische Speckbücklinge.
Julius Kramm.**

Frische Kappelsche Bücklinge erhielt
und empfehle in Körben billigt, einzeln à St.
4 1/2, 6 1/2, 9 1/2.
Julius Kramm.

Kartoffel-Verkauf.
10-12 Büchel schöne rote Kartoffeln ver-
kauft das Rittergut Glesien bei Schleußig.
Ebenfalls ist ein Hamburger Wagen, 1-
und 2spännig zu fahren, billig zu verkaufen.
Mehrere Schock pflanzbare Pflau-
menbäume von schönstem Wuchse sind zu
verkaufen bei
Albert Gfner in Dornstedt.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde meine liebe
Frau von einem gesunden Töchterchen glück-
lich entbunden.
Halle, den 7. März 1854.
Chr. Graeger.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 6. März.

Nr. d. A.	Art d. A.	3f.	Brief.	Geld.	Art d. A.	3f.	Brief.	Geld.
1	Pr. Anl. v. 1850	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1850	93 1/2	93 1/2	93 1/2
2	Pr. Anl. v. 1852	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1852	93 1/2	93 1/2	93 1/2
3	Pr. Anl. v. 1853	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1853	93 1/2	93 1/2	93 1/2
4	Pr. Anl. v. 1854	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1854	93 1/2	93 1/2	93 1/2
5	Pr. Anl. v. 1855	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1855	93 1/2	93 1/2	93 1/2
6	Pr. Anl. v. 1856	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1856	93 1/2	93 1/2	93 1/2
7	Pr. Anl. v. 1857	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1857	93 1/2	93 1/2	93 1/2
8	Pr. Anl. v. 1858	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1858	93 1/2	93 1/2	93 1/2
9	Pr. Anl. v. 1859	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1859	93 1/2	93 1/2	93 1/2
10	Pr. Anl. v. 1860	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1860	93 1/2	93 1/2	93 1/2
11	Pr. Anl. v. 1861	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1861	93 1/2	93 1/2	93 1/2
12	Pr. Anl. v. 1862	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1862	93 1/2	93 1/2	93 1/2
13	Pr. Anl. v. 1863	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1863	93 1/2	93 1/2	93 1/2
14	Pr. Anl. v. 1864	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1864	93 1/2	93 1/2	93 1/2
15	Pr. Anl. v. 1865	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1865	93 1/2	93 1/2	93 1/2
16	Pr. Anl. v. 1866	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1866	93 1/2	93 1/2	93 1/2
17	Pr. Anl. v. 1867	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1867	93 1/2	93 1/2	93 1/2
18	Pr. Anl. v. 1868	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1868	93 1/2	93 1/2	93 1/2
19	Pr. Anl. v. 1869	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1869	93 1/2	93 1/2	93 1/2
20	Pr. Anl. v. 1870	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1870	93 1/2	93 1/2	93 1/2
21	Pr. Anl. v. 1871	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1871	93 1/2	93 1/2	93 1/2
22	Pr. Anl. v. 1872	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1872	93 1/2	93 1/2	93 1/2
23	Pr. Anl. v. 1873	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1873	93 1/2	93 1/2	93 1/2
24	Pr. Anl. v. 1874	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1874	93 1/2	93 1/2	93 1/2
25	Pr. Anl. v. 1875	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1875	93 1/2	93 1/2	93 1/2
26	Pr. Anl. v. 1876	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1876	93 1/2	93 1/2	93 1/2
27	Pr. Anl. v. 1877	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1877	93 1/2	93 1/2	93 1/2
28	Pr. Anl. v. 1878	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1878	93 1/2	93 1/2	93 1/2
29	Pr. Anl. v. 1879	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1879	93 1/2	93 1/2	93 1/2
30	Pr. Anl. v. 1880	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1880	93 1/2	93 1/2	93 1/2
31	Pr. Anl. v. 1881	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1881	93 1/2	93 1/2	93 1/2
32	Pr. Anl. v. 1882	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1882	93 1/2	93 1/2	93 1/2
33	Pr. Anl. v. 1883	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1883	93 1/2	93 1/2	93 1/2
34	Pr. Anl. v. 1884	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1884	93 1/2	93 1/2	93 1/2
35	Pr. Anl. v. 1885	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1885	93 1/2	93 1/2	93 1/2
36	Pr. Anl. v. 1886	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1886	93 1/2	93 1/2	93 1/2
37	Pr. Anl. v. 1887	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1887	93 1/2	93 1/2	93 1/2
38	Pr. Anl. v. 1888	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1888	93 1/2	93 1/2	93 1/2
39	Pr. Anl. v. 1889	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1889	93 1/2	93 1/2	93 1/2
40	Pr. Anl. v. 1890	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1890	93 1/2	93 1/2	93 1/2
41	Pr. Anl. v. 1891	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1891	93 1/2	93 1/2	93 1/2
42	Pr. Anl. v. 1892	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1892	93 1/2	93 1/2	93 1/2
43	Pr. Anl. v. 1893	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1893	93 1/2	93 1/2	93 1/2
44	Pr. Anl. v. 1894	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1894	93 1/2	93 1/2	93 1/2
45	Pr. Anl. v. 1895	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1895	93 1/2	93 1/2	93 1/2
46	Pr. Anl. v. 1896	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1896	93 1/2	93 1/2	93 1/2
47	Pr. Anl. v. 1897	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1897	93 1/2	93 1/2	93 1/2
48	Pr. Anl. v. 1898	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1898	93 1/2	93 1/2	93 1/2
49	Pr. Anl. v. 1899	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1899	93 1/2	93 1/2	93 1/2
50	Pr. Anl. v. 1900	93 1/2	93 1/2	93 1/2	Pr. Anl. v. 1900	93 1/2	93 1/2	93 1/2

Abheimsche und Westphälische Rentenbriefe 89 1/2 à 89 gem. Aachen-Markreiter 40 à 41 gem. Bergisch-Märkische 52 1/2 à 53 gem. Berlin-Anhalter Lit. A. u. B. 94 1/2 à 96 gem. Berlin-Damburger 85 à 86 gem. Berlin-Stettiner 110 à 111 gem. Köln-Minben 95 à 96 1/2 gem. Niederschl. Märkische 82 1/2 à 84 gem. Niederschl. Märk. Prior. IV. Serie 90 1/2 à 91 gem. Niederschl. Lit. A. 145 à 143 gem. Rheinische 55 à 57 1/2 gem. Thüringer 89 à 87 gem. Pr. Anl. v. 1850 93 1/2 à 91 gem. Westfälische 118 à 120 gem. Ludwigsbafen-Berbach 95 1/2 à 97 gem. Westfälische 31 1/2 à 32 gem. Nordbahn (Pr. Anl. v. 1850) 33 1/2 à 34 gem. Rheinische 93 1/2 à 92 1/2 gem. Braunschweigische 92 1/2 à 91 gem.

In Folge bedeutender Kaufordere erfahren die Course unserer Eisenbahn-Actien eine erhebliche Steigerung, welche sich zum Schluss der Börse behauptete. Preussische und ausländische Fonds ebenfalls gestiegen.

Leipzig, den 6. März.

Course		Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere.		Anges. boten.	Gesucht.
in 14 1/2 Fuß.				Actien excl. Jinsen.			
Pr. Anl. v. 1850	auf 100	—	—	kleinere	—	—	—
Pr. Anl. v. 1851	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1852	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1853	auf 100	—	—	Sächs. erb. Pfandbr. 3 1/2 % v. 500	92 1/2	—	—
Pr. Anl. v. 1854	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—	—
Pr. Anl. v. 1855	auf 100	—	—	à 3 1/2 % von 500	96 1/2	—	—
Pr. Anl. v. 1856	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—	—
Pr. Anl. v. 1857	auf 100	—	—	Sächs. kaufherr Pfandbriefe 3 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1858	auf 100	—	—	Sächs. do. do. à 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1859	auf 100	—	—	Sächs. do. do. à 4 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1860	auf 100	—	—	Leipz.-Dresd.-Sächs. B.-Dbl. à 3 1/2 %	105	—	—
Pr. Anl. v. 1861	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1862	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1863	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1864	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1865	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1866	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1867	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1868	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1869	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1870	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1871	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1872	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1873	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1874	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1875	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1876	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1877	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1878	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1879	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1880	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1881	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1882	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1883	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1884	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1885	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1886	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1887	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1888	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1889	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1890	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1891	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1892	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1893	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1894	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1895	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1896	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1897	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1898	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1899	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—
Pr. Anl. v. 1900	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen 4 1/2 %	—	—	—

Rußland und Polen.

Aus St. Petersburg, d. 28. Febr. wird der „Neuen Preuss. Zeitung“ geschrieben: Ich beile mich, Ihnen aus dem Getöse unermesslicher Kämpfe, das unsere Stadt durchbraust, einige Nachrichten mitzutheilen, für deren Zuverlässigkeit ich einzusehen kein Bedenken trage. Der Hofmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskevitch, Graf Erivansky (er ist auch König. Preussischer General-Feldmarschall und Chef des ersten Infanterie-Regiments der Preussischen Armee) geht nach der Donau, wo er als Generallieutenant den Oberbefehl über sämtliche auf dem Europäischen Kriegsschauplatz stehende Kaiserliche Truppen übernimmt. Der General der Artillerie Fürst Gortschakoff behält unter dem Feldmarschall seine bisherige Stellung als Oberbefehlshaber in den Donau-Fürstenthümern. An die Stelle des Feldmarschalls Fürsten von Warschau tritt, sowohl als commandirender General des 1. und 2. Corps, wie als Chef der Regierung des Königreichs Polen, der General der Cavallerie, General-Adjutant Graf Rüdiger, der bis jetzt schon Mitglied des Departements der Angelegenheiten des Königreichs Polen im Reichsrath war. Den Oberbefehl über die Truppen, die an den Küsten von Curland, Esthland und Voland zusammengedogen sind, soll der General-Quartiermeister der Armee, General der Infanterie und General-Adjutant v. Berg übernehmen.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Bukarest vom 23. meldet man, daß in der Nähe von Jultscha in den letzten Tagen wiederholte Angriffe von Seiten der Russen auf die Schanzen und Batterien stattfanden, welche die Türken an der Mündung des Jultschakflusses zu erbauen Anstalten treffen. Da die Angriffe keinen anderen Zweck hatten, als sich der Arbeiten, welche die Türken unermüdet wieder aufnehmen, zu bemächtigen, so entsetzt die Angriffe auch immer mit dem Rückzuge der Russen. Der Punkt scheint sehr wichtig, denn gelingt es den Türken, sich zu besessigen, so wäre die Schiffsahrt gestört. Eine Position von Seiten der Russen ist aber im Angesichte der feindlichen Batterien nicht leicht möglich, und beschränkt man sich sonach auf Angriffe zur Zerstörung der Arbeiten. — Aus Galacz vom 20. wird gemeldet, daß es den türkischen Truppen trotz der Anstrengungen von Seite der Russen gelungen ist, oberhalb Maraschin eine Batterie aufzuwerfen, unter deren Schutz sie nun ihre Ufer in gutem Verteidigungsstand setzen, und eine regelmäßige Kanonade gegen die Batterien bei Braila unterhalten. — Aus Drsova, den 27. Februar, schreibt man der „Std. P.“, die Verstärkungen der Russen rücken trotz der kritischen Jahreszeit ununterbrochen aus dem Innern Russlands auf den Kampfplatz vor. So viel man hier weiß, wird indes gegenwärtig das in Besarabien stehende Armeecorps mehr berücksichtigt, als jenes in der Walachei. Vorzüglich wird Ismail eine bedeutend verstärkte Befestigung erhalten. Diese Festung ist beinahe entblößt von Militär; nicht mehr als 2000 Mann sollen sich daselbst befinden. Die von den Türken jumeist bedrohten Plätze Galacz und Braila haben, ehe Kaiders herankam, fast alles Militär aus Asila, Ismail und Ragul herangezogen. Wenn die bei Jultscha und Jastkha stehenden Türken dies zeitig in Erfahrung gebracht und darauf sich gründende Operationen unternommen hätten, würden dieselben sicher von großem Erfolge gewesen sein. Das russische Freicorps zählt bereits 2500 Mann; es wird bald in's Feuer geführt werden, man lehr indes in den russisch-militärischen Kreisen der Ueberzeugung, daß es nicht bombensfest sei; allein die nachrückenden Kerntruppen werden den „Freiwilligen“ schon den nöthigen Kriegsmuth einflößen.

Vermischtes.

Berlin, d. 5. März. Professor E. Beneke, einer unserer geachtetsten Universitätslehrer und philosophischen Schriftsteller, wird seit mehreren Tagen vermißt. Der leidende Zustand, indem er sich den ganzen Winter hindurch befunden, giebt der Vermuthung Raum, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht habe. Prof. Beneke gehörte zu den Männern, die trotz ihres ernstlichen philosophischen Strebens in Berlin fast ganz ignoriert wurden. In der Disciplin der Pädagogik als Autorität anerkannt, als Förderer der Psychologie geschätzt, in England verehrt, blieb er weit länger als zwanzig Jahre in Berlin außerordentlicher Professor ohne Gehalt und erhielt erst in den letzten Jahren ein Gehalt von 200 Thalern. Beneke war Kantianer und darf unter die Opfer der Hegelschen Herrschaft gerechnet werden.

Aachen, d. 6. März. Gestern Nachmittag ist zwischen Brüssel und Lüttich der um 9½ Uhr von hier abgehende Zug verunglückt. Es sollen 8 Personen getödtet und mehrere verwundet sein.

Hamm, d. 3. März. Heute Mittag wurde der Barriere-aufseher Schaf, Vater von 6 Kindern, während er Passanten zurückweisen wollte, um ein Unglück zu verhüten, indem er ausglitt und auf die Schienen stürzte, von dem Köln-Mindener Eisenbahnzuge überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Lübeck, d. 2. März. Unser Gymnasium, das Catharinum, ist gestern seines trefflichen, seit 1831 hier fungirenden Directors durch den Tod beraubt worden. Friedrich Jacob, am 5. December 1792 in Halle geboren, ward 1812 am Pädagogium unserer Lieben Frauen zu Magdeburg angestellt. Kurze Zeit, nachdem er, aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrt, sein Amt wieder angetreten, ward er als Oberlehrer an das Königsberger Friedrichianum und etwa ein Decennium später als Professor und Studien-director an das Gymnasium zu Posen berufen. Im Jahre 1831

endlich wurde ihm das Directorat des Gymnasiums und der Bürgerschule hier selbst übertragen, das er seit mehr denn 22 Jahren verwaltet hat.

Gera, d. 5. März. In der Nacht vom 23. zum 24. Febr. ist die Stadt Kobenstein von einer Feuersbrunst stark heimgesucht worden. Es hat von 9½ Uhr Abends bis Morgens um 4 Uhr gebrannt; 19 Wohnhäuser nebst ebenso vielen Seiten- und Hintergebäuden liegen in Asche und Trümmern. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes verlautet noch nichts Näheres.

Die Russen sind bekanntlich Meister in der Anfertigung glorreicher Siegesbulletins. Indessen sind sie doch nur Schüler im Vergleich zu den Römern der Kaiserzeit; diese verstanden es noch besser. Lucian erzählt von einem literarischen Zeitgenossen, der über eine Schlacht, welche ein römischer Feldherr in Person lieferte, folgenden Bericht machte: „Der Oberstleutnant Priscus machte allein durch sein lautes Kommandogeschrei, daß 27 Feinde todt zu Boden stürzten. In der Schlacht selbst aber fielen von feindlicher Seite 370,206 Mann, während die Römer nur 2 Tödt und 9 Verwundete hatten.“

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 6. März. Der „Staats-Anz.“ vom gest. Tage enthält eine Verfügung vom 24. Februar 1854, betreffend die Expedition der Correspondenz aus den östlichen preussischen Provinzen nach Istrien, Dalmatien, Triest und der Lombard. Bei den gegenwärtig bestehenden Post- und Eisenbahn-Verbindungen erhält die Correspondenz aus der Provinz Sachsen nach Istrien und Dalmatien, so wie nach Triest und dem lombardisch-venetianischen Königreiche, die schnellste Beförderung, wenn dieselbe in folgender Weise abgehandelt wird: a) nach Istrien, Dalmatien, Triest und Venedig, entweder über Berlin, Breslau und Wien mit dem um 6 Uhr Abends von Magdeburg nach Berlin abgehenden Courierzuge, oder über Leipzig, Prag und Wien mit dem Zuge um 1½ Uhr Nachmittags von Halle nach Leipzig; b) nach der Lombard, mit Ausnahme der Provinzen Sondrio und Como über Eisenach, Frankfurt a. M. und Basel (aus Halle mit dem um 11 Uhr Abends abgehenden Schnellzuge nach Frankfurt a. M.); c) nach Istrien, Dalmatien, Triest, Venedig und der Lombard, mit Ausnahme der in den lombardischen Provinzen Sondrio und Como belegenen Orte Angera, Appiano, Arcisate, Uffo, Bellagio, Bellano, Bolladore, Bormio, Brioso, Camerlata, Campodolcino, Cantu, Canzo, Castiglione, Chiavenna, Colico, Como, Cusio, Donago, Erba, Fino, Gavirate, Ghisvanna, Solico, Somo, Inverigo, Introbio, Ispra, Laveno, Lecco, Luino, Maccagno, Menaggio, Missaglia, Monticello, Morbegno, Oggiono, Ponte, Porlezza, Sondrio, Tirano, Tonzatico, Traona, Tronate, Varenna, Varese und Viggino über Halle, Leipzig und Augsburg (aus Halle mit dem Schnellzuge nach Leipzig um 11 Uhr 10 Minuten Abends).

Magdeburg, d. 6. März. Die gestern Nachmittag im Gemeindefaule stattgehabte Versammlung der freien Gemeinde wurde eine halbe Stunde nach der Eröffnung von dem anwesenden Polizeibeamten aufgelöst, worauf sich die Anwesenden entfernten. Der betreffende Befehl erfolgte während eines von dem Sprecher Sachse gehaltenen Vortrages.

Die „Neue Preuss. Btg.“ vom 3. d. M. bringt die Nachricht, daß Hr. v. Unruh nach Amerika auszuwandern werde. Wir sind erst sagt die „Magdeburger Btg.“ — diese Nachricht dahin zu berichtigen: „daß Hr. v. Unruh allerdings fest entschlossen sei, nach Amerika auszuwandern, jedoch nur in Gemeinschaft mit Herrn von Gerlach; ohne diesen in keinem Fall.“

Raumburg, d. 6. März. Heute hat die erste diesjährige Schwurgerichts-Periode hier begonnen. Zur Verhandlung werden diesmal etwa 20 verschiedene Anlagefachen kommen, von denen jedenfalls die auf Mord und Raub gerichtete Anlage wider den hiesigen sehr überberühmten Ziegelbeker Joh. Gottfr. Reinsberger (29 Jahr alt) das Interesse des Publicums am meisten in Anspruch nimmt. Der Termin hierzu beginnt am 10. März früh 9 Uhr.

Bleicherode, d. 3. März. Am 28. v. Mts. traf unsere Stadt durch den Ausbruch eines Feuers, über dessen Entstehung noch nichts ermittelt worden ist, ein sehr bedeutender Verlust. Abends 10 Uhr ging dasselbe in der Unterstadt auf und vernichtete binnen 5 Stunden 11 Wohnhäuser und eine größere Anzahl Hintergebäude, worunter auch die der Fütterschen Fabrik.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

(Fortsetzung und Schluß des Berichts aus Nr. 26.)
6) Welche Vor- und Nachteile bringen die mit Baum bepflanzenen Kommunikationswege?

An dieser, wie an den vorhergehenden und nachfolgenden Fragen betheiligten sich die Herren: Schlabach, Hedder, Jesnitzer, Schaaf I., Schaaf II. aus Schwoitsch, Rietschmann, Schaaf, Zeising, Weil, Winter, Schurig, Radwig, Rabach, Hoffmann aus Gröbers, Schaaf, Schönbrodt, Gottwald, Weber aus Schmünde, Wagner, Güstel, Schulze I. u. II., Bödemann, Sander, Kotsch, Zeising aus Schwoitsch, Schaaf aus Canena, Güstel aus Lochau, Amtmann Reinecke, Reiband, Semm aus Bennsdorf, Laue, Gärtner, Mittag, Sander, Sander II., Schaaf, Schulze aus Goltzen, Radwig, Lindner, Reich, Schedler aus Gr. Kugel, Laue, Troigsch aus Bennenitz, Zeising, Hoffmann, Bartsch aus Zwintschona, Läder aus Beesen, Dr. Schaaf.

derberg aus Halle, und Andere mehr. Das Ergebniß der Besprechung war in Kurzem Folgendes:

a) Da, wo der Landbau kein Hinderniß entgegenstellt, kann es nur von Vortheil sein, die Straßen mit Dösbäumen anzulegen zu versehen. Als Vortheile lassen sich bezichnen:

a) Schutz gegen Stürme und gegen das Austrocknen des Bodens, indem sich die Feuchtigkeit an den Straßen, welche mit Bäumen besetzt sind, viel länger erhält, als auf andern. Die Bäume an den Wegen sind wegen ihres Schattens für den Wanderer erwünscht und zeigen bei hohem Schnee, bei Ueberschwemmungen und in der Nacht die Fahrbahn am Sichersten.

b) Die mannichfache Benutzung des rohen, gekochten, gedörrten oder sonst künstlich zubereiteten Döses als Nahrungsmittel. In Dösejahren braucht der Landmann und ländliche Arbeiter in solchen Gegenden, in denen der Dösbau allgemein ist, viel mehr Brod und Milch als gewöhnlich, und ist das Brod theurer, so ersetzt das Döse einen Theil desselben. Im Jahre 1847 hatte man bei sehr hohem Getreidepreise eine außerordentlich ergiebige Döseernte in Württemberg; sobald das Döse genießbar war, wurde weniger Getreide verbraucht und es demwärs sich ein altes schwäbisches Sprichwort, „die Wohlfeilheit müsse aus dem Holze kommen“. Der Döseertrag wurde damals auf 9 Mill. preuß. Scheffel geschätzt, welche an Nahrungswert 5 1/2 Mill. preuß. Scheffel Kartoffeln oder zu dem Ertrage von 60- bis 70,000 Morgen Kartoffelandes zu veranschlagen sind.

c) Die Benutzung des Holzes, sowohl des Ästholzes beim jährlichen Ausputzen, als des Stammholzes abgängiger Bäume.

Diesen Vortheilen stehen aber eben so viele Nachteile entgegen und zwar:

a) Der Dösbau bedarf langer Zeit, vieler Mühe und sorgfältiger Pflege, ehe er einen Ertrag liefert, und viele Störungen als: Fröste, Stürme, Insekten, Frevel und Diebereien schmäleren oder vernichten diesen Ertrag.

b) In seiner Jugend bedarf der Baum kostspieliger Stützen und für seine ganze Vegetationszeit ist es nöthig, daß, um ihm erträgliche Ernten abzugewinnen, ihm von Zeit zu Zeit Dünger zugewiesen werde, für welchen er in dem Laubabfall nur einen lässlichen Ersatz findet. Die Mähle und Schutzmittel gegen Stürme, Kälte und Wild sind aber gegen Diebe nicht gesichert und hier zu Lande zu theuer, um sie in jedem Jahre zu erneuern. Gegen Baumfrevel bleibe die im Saal- und in einigen Theilen des Mansfelder Seekreises gebräuchte Baumasssekuranz ein sicheres Mittel, das bisher die besten Erfolge gehabt habe.

c) Die Straßenbäume verzögern die Abrodung der Wege und hochbeladene Frucht- und Futterwagen leiden Schaden von den überhängenden Ästen der Bäume, so wie diese durch die Wagen in dem Wachstum und Ertrag nicht wenig beeinträchtigt werden. Deshalb eignet sich die Wegebegehung nicht, wo der Boden kalt, schwer und feucht ist, und wo die Wege nicht breit genug sind, um die Wagen ohne Beschädigung derselben, ihrer Ladungen und der Bäume selbst durchpassiren zu lassen. Es lassen sich diese Nachteile bisweilen durch zweckmäßige Entfernung der Bäume unter sich und von der Straße, durch geeignete Auswahl der Arten und Sorten, durch hohe Kronenlebung u. s. w. entkräften oder mildern, aber es darf doch nicht übersehen werden, daß dieses zu umständliche und immer unsichere Mittel sind, welche nicht zu reichen, die Schädlichkeit aufzuheben, welche durch die Beschattung auf kaltem, schweren, feuchten Thonboden entsteht.

In Betracht dieser Gründe erklärte der Verein, es sei unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse wünschenswerth, daß die Kommunikations- oder Vicinalwege in geeigneter Weise bepflanzt würden, daß aber überall eine Wegebreite von mindestens 30 Fuß vorausgesetzt werden müsse. Wo die Wege dieses Minimum von Breite nicht hätten, und es sollte dennoch eine Pflanzung derselben angeordnet werden, müßte der angrenzende Grundbesitzer die Bäume entweder in sein Land setzen, und dies wäre ein zu großes Opfer für den Einzelnen und im Fall der Nöthigung ein Eingriff in das Privateigentum, oder würde die Pflanzung auf die gesetzliche Grenze gebracht, so käme dies einer schädlichen Sperrung des Weges um so näher, je schmaler der Weg sei, und die Folge davon würde sein, entweder, daß die Bäume alljährlich niedergeboren und weggeschritten würden, oder daß sich ein anderer Weg neben der Aue, auf den angrenzenden Aekern bildete. Es sei zu beklagen, daß nicht überall, wo Separationen stattgefunden, darauf gesehen worden sei, den Vicinalwegen die erforderliche Breite zu geben und daß sogar den bei den Separationen bisweilen gestellten Anträgen Einzelner auf Verbreiterung der Wege und Kommunikationswege bis zu 2 1/2 Ruthen, behördlicher Seite keine Folge gegeben worden sei; aber weil man dies zur rechten Zeit unterlassen habe, so könne der an den schmalen Weg angrenzende Grundbesitzer sich nicht verpflichtet fühlen, das von ihm nicht verschidete Versehen auf seine Kosten wieder gut zu machen. Man müsse daher wünschen, daß bei künftigen Separationen diesem Umfande die gebührende Beachtung gewidmet, daß dagegen in allen Fällen, wo den Wegen eine geringere Breite als 30 bis mindestens 28 gegeben sei, von der sonst so wünschenswerthen Pflanzung abgesehen werde.

Die Frage über die Erträge des Dösbauwes wurde nicht in Betracht genommen, weil es dazu an Zeit und sicherem Material fehlte. (Es sollen aber nächstens in der Zeitschrift „Kultur der Gewerbe und des Landbaues“ Erfahrungen über die Erträge des Dösbauwes mitgeteilt werden.)

7) Ist der Zuckerrübenbau für den Landwirth im östlichen Theile des Saalkreises vortheilhafter? Obgleich die Bodenbeschaffenheit für den Anbau der Zuckerrüben eine günstige ist, wie dies durch das Dasein der Zuckersiederei in Gröbers mehr als hinreichend bestätigt wird, so bauen die Landwirthe doch verhältnißmäßig wenig Rüben und als Ur-

sachen gab man an: die dormaligen hohen Preise aller Feldfrüchte, die Umnutzung der letzten drei durch Frühjahrs-Rasse ausgezeichneten Jahrgänge und Mangel an hinreichenden Arbeitskräften besonders für die Zeit, in der die Rüben bebaut werden. Darauf wurde erwidert: die hohen Preise der Feldfrüchte seien eine Sache vorübergehender Konjunktur, also kein dauernder Zustand, der über Feldsysteme und Kulturen entscheiden könne. Anwesende Wirthe erklärten, daß sie sich auch in dieser Zeit der Vertheuerung beim Rübenbau gut gefanden hätten. Im Betreff der nassen Lage der Ländereien und der Masse in den letzten drei Frühjahrsen wurde das Drainiren und für Feldflächen von gar keinem Falle für die Wasserableitung das Durchbohren der wasserhaltenden Erdschicht bis in die unter dem Lehm gelegenen Sandschichten empfohlen, um das Wasser dadurch in die Tiefe zu versenken. Zur Erleichterung in der Herabziehung von Arbeitern aus fernem Revieren bot die Zuckersiederei zu Gröbers ihre Mitwirkung willig an und bat nur um Angabe der Feldflächen, die jeder mit Zuckerrüben bestellen wolle, um danach den Bedarf an Arbeitern bemessen zu können.

8) Zu der Frage, welche Hagel-Affekuranz verdiene vorzugsweise den Landwirthen empfohlen zu werden, hatten mehrere Agenten die Statuten ihrer Gesellschaften eingesandt, und dadurch wie durch die Vorlage mehrerer Einzelheiten gewann die Besprechung an Lebhaftigkeit und Interesse, vorzüglich in der Richtung, daß man sich über die außerordentliche Fruchtbarkeit an Einrichtungen dieser Art freute oder wunderte und es wohlwollig blieb, ob man es für ein Glück anzu sehen habe, daß das gesammte Versicherungswesen in der neuesten Zeit zum Gegenstand von kaufmännischen und Rentenspekulationen geworden sei. Ob nun wohl die Grundlagen der Versicherungsgesellschaften, die Sicherheit und alle dahin einschlägigen Hauptfragen kurz zur Sprache kamen, so wurde doch für zweckmäßig erachtet, eigentliche Beschlüsse nicht zu fassen.

9) Angeregt wurde die Frage woran man den ächten Guano erkennen und welche Mittel anzuwenden wären, um den ächten Guano vom verfälschten zu unterscheiden. Es wurde angegeben: der Guano soll, wenn er ächt ist, eine helle Färbung zeigen; dunkle Färbung deutet auf Beschädigung durch Serwaasser. Der ammoniakalische Geruch darf nicht zu stark hervortreten. Der Guano soll außer der vorherrschenden pulverigen Masse Knollen und Klumpen enthalten, welche nach dem Zerbrechen im Innern heller gefärbt sind, als der gepulverte. Wo diese hellen Knollen fehlen und die ganze Masse ein gleichförmiges Pulver bildet, kann man mit Sicherheit auf Verfälschung schließen; nicht aber umgekehrt, da es ein gewöhnliches Verfahren der Fälscher ist, jene Knollen auszusieben, die übrigen Theile mit Sand, Kalk, Gyps, gelbem Lehm, zerleinten Kropolithen und Apatitgerölle zu vermischen, und die Knollen zuletzt wieder zuzusetzen. Zwischen den Fingern gerieben soll sich der Guano nicht sandig anfühlen. Endlich soll ein preuß. Scheffel Guano ein Gewicht von etwa 73-75 Pfund haben; beträgt das Gewicht bedeutend mehr, so ist eine Verfälschung mit Thon, Sand, Gyps, Kropolithen, die alle dem Raummaß nach schwerer als Guano wiegen, zu vermuthen. Doch sind diese Kennzeichen immer noch unzuverlässig, und man geht am Sichersten, wenn man eine chemische Prüfung annimmt. Dr. Schadeberg gab dazu ein einfaches Verfahren an, das jeder Landwirth selbst und mit größter Genauigkeit anwenden kann und welches in der „Kultur der Gewerbe und des Landbaues“ genau beschrieben ist. Die in Halle zum Verkauf gebotenen Guanosorten von C. A. Jacob und C. R. Mann sind nach den chemischen Prüfungen sehr gut; der erstere hat Peruanischen, der andere Peruanischen und Angamos-Guano; der Peruanische beider Handlungen ist von gleicher Vorzüglichkeit, unterscheidet sich aber von dem Angamos-Guano; beide Sorten verhalten sich in folgender Weise zu einander:

	Peruan. G. von Jacob u. Mann.	Angamos-G. von Mann.
Feuchtigkeit	7,7 Proz.	5,3 Proz.
Verbrennliche u. flüchtige Stoffe	60,3	55,3
Mineralische Stoffe	32,0	39,4
	100	100
Stickstoffgehalt	13,92 Proz.	12,9 Proz.

Nach den neuesten Untersuchungen giebt es Guanosorten, die nur 8, so gar nur 4 Prozent Stickstoff enthalten, und da dieser Stoff die Dungkraft enthält, so wird man einsehen, wie sehr man sich täuscht und betrüben läßt, wenn man für 4 Pfund Stickstoff 4 1/2 Thlr. giebt, da man doch 13 bis 14 Pfund bekommen oder nur 1 Thlr. 3/4 Sgr. kosten sollte. Für den Landwirth hat es daher großen Werth, wenn er den Dungkraft des Guano selbst prüfen kann und dazu eignet sich das in der „Kultur der Gewerbe und des Landbaues“ beschriebene und durch Abbildungen erläuterte Verfahren als das sicherste und einfachste. Die neueste Zeit hat in dem Würfelsalpeter ein neues viel versprechendes Düngungsmittel kennen gelernt, welches in Kurzem mit dem Guano in Konkurrenz treten wird. Die genannte Kulturzeitung von Dr. Schadeberg wird die bereits gegebenen Nachrichten über die Dungkraft dieses Salpeters vervollständigen.

10) Endlich kam der Verein auch auf die Dreschmaschine zu sprechen; Dr. Schadeberg empfahl die bekannten schottischen Stimmmaschinen; Herr Schadebach aus Weidensee erklärte, daß er die schottische und viele andere Maschinen genau besahen, sich nach ihren Arbeiten und allen übrigen wesentlichen Punkten erkundigt habe und dadurch bestimmt worden sei, die Kieler Dreschmaschine anzukaufen. Er erklärte, daß er keine bessere Maschine als diese kenne und empfehle sie allen, die gesonnen wären, sich jene wesentliche Vervollständigung des landwirthschaftlichen Betriebs anzuschaffen, die in einer guten Dreschmaschine unselbstbar gegeben sei. Er lud den Dr. Schadeberg ein, die Maschine zu prüfen. (Soll gesehen und darüber in der Zeitschrift für „Kultur der Gewerbe und des Landbaues“ das Nähere berichtet werden.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 6. März.

Präsident: Appellations-Gerichtsrath Knauth, Richter-Collegium: Casar, Jacob, Fischer, Kreisgerichtsrath Heide, Richter: Kreisrichter König, Staats-Anwalt: Staats-Anwalt Heide, Gerichtsdiener: Referendar Staats-Anwalt Heide, Referendar Colberg und Kudatphi. Geschworne: Assessor-Conrath Funemann, Mühlendörfer Jacobi, Rittergutsbesitzer Büdike, Rittergutsbesitzer Schöppe, Kaufmann Dittmar, Rentier Helling, Oekonom Ehrenberg, Rittergutsbesitzer Herrmann, Postmeister Arnold, Schulze und Gutsbesitzer Hüffel, Rittergutsbesitzer Schirmer, Ober-Amtmann Scharf.

Erzählungs-Geschworne. Fabrikant Delschig.

Am Abend des 24. Decbr. pr. kam der Galanteriewaarenhändler Carl Wilhelm Krüger von hier mit dem Handelsmann Johann Georg Carl Höpfer nach seiner 2 Treppen hoch in dem Hause Nr. 547 gelassenen Wohnung und hörten beide, ehe noch die Krügerische Wohnung von ihnen erreicht war, 2 Menschen von derselben herunterkommen. Diese machten sich verächtlich und wurden deshalb von Krüger angehalten, der eine entpang ohne das er wegen der Dunkelheit erkannt war, während der andere nach mehrfachen Dingen mit Krüger und nach dem er schon bis zur Hintertür des Krügerischen Wohnhauses gelangt war, mit Hilfe des Höpfer festhalten und in ihm der Handarbeiter Johann Friedrich Moog von hier erkannt wurde. Moog behauptete nur in Begleitung eines fremden Herrn, des Entspringenen, in das Krügerische Haus gekommen zu sein, um in dessen Auftrag ein Kistchen an eine dort wohnende Frau Professorin abzuliefern. Ein solches ist aber weder damals vorgefunden, noch ist dem Moog der später darüber angereichte Beweis gelungen. Dagegen wurde demnach die Krügerische vorher verschlossene Kiste zur Wohnstube mittelst Nachschlüssel und in der Stube das gleichfalls verschlossene gewesene Pult gewaltsam mit einem eisernen Instrument eröffnet gefunden: etwa 15 Pf. waren daraus entnommen. Wenn jedoch und das Moog in der Krügerischen Wohnung bekannt war, er auch am 24. Decbr. Nachmittag in die Stube des Krüger auf diesem Markt hineingekommen hatte — offenbar um sich zu verichern, das dieser vom Hause abwesend sei — es keinem Zweifel unterliegen konnte, das Moog nicht als Bote, sondern als Dieb in dem Krügerischen Hause gewesen war, so hat sich auch der Verdacht, das der angeblich fremde Herr der zweite Dieb, und zwar der schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Carl Friedrich Seltzer von hier gewesen sei, hinlänglich bestätigt. Die Natur des entspringenen Menschen hatte mit der des Seltzer große Ähnlichkeit. — Seltzer und Moog haben vielfach verkehrt, sich namentlich auch am 24. Decbr. befunden und dies suchte Seltzer anfänglich zu läugnen; — Seltzer hat sich nach Vernehmung des Moog bei dritten Personen nach diesem erkannt und das sich verlegen gezeigt, als ihm gesagt ist, der Begleiter des Moog werde als ein Mensch wie er bezeichnet; — Seltzer hat zugeben müssen, zur Zeit der That auf dem alten Markt gewesen zu sein, ohne das er einen andern Zweck seines Aufenthaltes dort nachzuweisen vermocht, — endlich ist er außer andern kleinen Verdadichsmomenten an der Hand verletzt gewesen, so das sich, da auch im Krügerischen Hause Blutspuren gesehen sind, die Vermuthung rechtfertigt, er habe sie sich dort beim Entspringen zugezogen. Die Geschwornen nahmen die Schuld beider Angeklagten für erwiesen an und nach Moog wegen schwerer Diebstahls zu 4 Jahre Zuchthaus, Seltzer wegen gleichen, von ihm jedoch im wiederholten Rückfall begangenen Verbrechen zu 6 Jahr Zuchthaus, beide auch auf entsprechende Zeit zu Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Theater.

Vor dem Schluß der diesjährigen Saison, der mit dem 2ten April eintritt, werden noch drei vorzügliche Stücke in Scene gehen, und zwar „der Königleutnant von Guskow“, „Krisen von Bauernfeld“ und „eine Frau von Willibald Waldberr.“

Ueber die beiden ersten ist in allen guten Zeitschriften bereits hinlänglich berichtet, auch führen die Namen der Autoren für den Erfolg. „Eine Frau“ dagegen ist eine neue Erscheinung im Gebiete der Bühnen-Literatur und nimmt in um so höheren Grade und aus doppelten Rücksichten das Interesse aller Theater-Freunde in Anspruch, weil einerseits in längerem Zeitraume es keinem dramatischen Werke gelungen wollte,

die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln, andererseits aber, weil der Verfasser obengenannten Productes sich in eine Anonymität gehüllt hat, deren Schloß zu lösen dem eifrigen Forscher vieler Literatur-Freunde noch nicht hat gelingen wollen. Wie unsere großen klassischen Bühnendichter und die ihnen nachstrebenden Neueren verschmäht er das Anlockende prunkender Titel oder bunt wechselnder Scenerie; so wie in Freitag's Valentine, wie Guskow in seinen besten Stücken, weiß der Verfasser auf die einfache und doch fesselndste Weise ein Stück Welt- und Menschenleben vorzuführen von so spannender, das innere Seelenleben entfaltender Situationen, das Schreiber dieser Zeilen, der dies höchst interessante Stück bereits an einigen bedeutenden Bühnen aufführen sah, die gleiche Hingebung des zahlreichen Auditoriums aller Stände wahrnahm; das schöne Werk muß binnen Kurzem den Weg über alle Bühnen machen, und da es in kurzer Zeit auch hier zur Aufführung kommt, so werden die geübten Theaterfreunde im Voraus auf diese Novität aufmerksam gemacht.

H. W.

Preussische Bank.

Monats- Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.

1) Geprägtes Geld	14,378,900 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehens-Kassenscheine	3,400,800 "
3) Wechsel-Bekände	18,656,300 "
4) Lombard-Bekände	10,985,400 "
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,276,100 "

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf	19,376,900 "
7) Depositen-Kapitalien	24,722,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Per- sonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,909,400 "

Berlin, den 24. Februar 1854.
Königlich preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Kamptzsch. Witt. E. von. Schmidt. D. Dehnd. Wernsd.

Brendenliste.

Kugelformige Fremde vom 6. bis 7. März.

Stadt Zürich: Dr. Rentier B. v. Züger a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Sulzmann a. Hamburg, Rauenstein a. Berlin, Friedrich a. Leipzig, Schütte a. Köln.
Goldner Ring: Frau Amtm. Büdike a. Polleben. Die Hrn. Damm. Meyer a. Rothenburg, Seubertsch a. Gohs. Die Hrn. Kaufm. Duppel a. Weidenhausen, Karg a. Stettin, Dremske a. Berlin.
Englischer Hof: Hr. Prem.-Lieut. v. Schulze a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Rindler a. Gummerbach. Frau Rechnungsrathin Wayer a. Sangerhausen. Die Hrn. Kaufm. Hildebrand a. Berlin, Richter a. Elberfeld. Hr. Fabrik. Wenn a. Dresden.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Seber a. Magdeburg, Hoffmann a. Bernburg. Hr. Apotheker Rohrer a. Brandenburg. Hr. Oekon. Schild a. Erfurt.
Stadt Hamburg: Dr. Dr. Füssel a. Königsberg. Dr. Commerzien-Rath Wehmer a. Danzig. Hr. Geschäftsführer Sesselberg a. Magdeburg. Dr. Jacob. Günther a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Sangerhausen, Bauer a. Leipzig, Ludwig a. Nürnberg.
Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Peter a. Neustadt. Hr. Kaufm. Wolf a. Rastat.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Ambronn a. Steinbach, Casar a. Diersfelden. Die Hrn. Fabrik. Kühler a. Jünnau, Pöterung u. Brand a. Prag.
Thüringer Bahnhof: Frau Gräfin v. Roggen u. Tochter a. Kriben. Dr. Hauptm. Minomeyer a. Mainz. Dr. Rentier Klaus a. Achersteden. Die Hrn. Kaufm. Richter a. Magdeburg, Eheimann a. Detmold, Barth a. Eisenach.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 10 des Reglements zu dem Gesetze über das Postwesen wird für die Beförderung von Gegenständen unter Band innerhalb des Preussischen Postbezirks, wenn dieselben den Bestimmungen des Reglements entsprechen und gleich bei der Aufgabe frankirt werden, ohne Unterschied der Entfernung der Satz von sechs Pfennigen für je ein Billoth exel. erhoben.

Diese Bestimmung ist dahin modificirt worden, das für Sendungen der gedachten Art als Maximum das gewöhnliche Briefporto nach Maßgabe des Gewichts berechnet wird.

Berlin, den 26. Febr. 1854.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Seydt.

Ein ganz neu gebautes Haus nebst Stalung ist für den Preis von 400 Rthl zu Lauchstädt in der Lindenallee an der Chaussee gegen gleich baare Zahlung schleunigst zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Lehmann zum Thüringer Hof.

Eine Wohnung aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör bestehend, ist mit Gartenpromenade an eine ruhige Familie oder einzelne Dame zum 1. April zu vermieten, kann auch gleich bezogen werden.
Siebichensteiner Allee.
Kreye, Zimmermeister.

Einen Lehrling wünscht der Schuhmachermeister Fille, gr. Klausstraße Nr. 870.

Verkauf eines Mühlengrundstücks.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen wollen wir Theilungshalber unsere gemeinschaftlich gehörige Stadtmühle zu Wurzen an der Mulde meißelnd verkaufen, und haben den 4. April d. J. Nachmittags 2 Uhr in gedachter Mühle Termin anberaumt.

Die Mühle besteht aus vier amerikanisch und fünf neudeutsch eingerichteten Mahlgängen, zwei Reinigungsmaschinen, einer Delmühle mit Walzen, 2 Paar Steinen und 2 Pressen, einer Schneidemühle nach neuester Confection.

Sämmtlich gangbares Zeug ist in den letzten fünf Jahren neu angelegt, das Gries- und Grundwerk, Schneidemühle wie Schneidemühlgebäude erst im vorigen Jahre von Grund auf neu erbaut; auch eignet sich letzteres wegen Platz und überflüssiger Wasserkraft zu jeder Fabrik-anlage. Alle Gebäude sind im besten Stande.

Da die Wasserkraft eine stets aushaltend starke ist, so sind die Mahlmühlen nie ohne Beschäftigung. Mit der Delmühle können wöchentlich 25 Wpsl. Delfaat verarbeitet werden. Wegen Eisenbahn und Chaussee, sowie vortheilhaftem Ein- und Verkauf von Delfaat, Del und Kuchen, Getreide, Mehl und Futter, hat die Mühle eine sehr günstige Lage und wird jetzt ein ziemlich starkes Geschäft betrieben.

Die Bedingungen sind von medio März an bei Herrn A. G. Pechstein in Halle a/S. und bei Fr. Krietsch in Wurzen einzusehen; und wird Letzterer bei Beschäftigung der Mühle alle gewünschte Auskunft ertheilen.

Wurzen und Halle, den 27. Februar 1854.

Fr. Krietsch & Pechstein.

Bekanntmachung.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Hof-Barriere ist zu verkaufen bei Tornau in Simrath bei Bettin.

Ein jüngeres Mädchen, in der Hausarbeit, Plätten und Weisfäden erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April einen Dienst bei Frau Dr. Graefe, Siebichenst. Allee.

Einen kinderlosen tüchtigen Ziegler, zum baldigen Antritt bereit, empfiehlt Hoppe, Bgmstr. emerit. in Weissenfels.

Ein Material-Laden nebst bequemer Wohnung ist noch bis zum 1. April zu vermieten Geiststraße Nr. 1251, eine Treppe hoch.

Beste Braunkohlensteine verkauft Scharre, Strohhof.

Auction.

Nachfolge Auftrags sollen
Sonabend den 11. März er.
 von früh 9 Uhr an

in der **Boettcher'schen** Bierbrauerei an der Spiegelbrücke hier verschiedene Metallwaaren: Messing, Stahl und Eisen, für Tischler, Schlosser und Satler passend, Bronzewaaren, Schloßer, Hobelisen, Sägeblätter, Geschirrbeschläge, Geschirrenosen und Ringe, Sichel, Messer, Brieftaseln, Leuchter, 1 Glaschrank, Ladenregal, Kadentisch, 1 Schnellwaage, 1 gr. Waagebalken, 1 gr. Berl. Schffel, geeicht, und verschiedene andere Sachen gegen baare Zahlung verkauft werden.

Fr. Müller,
 Auct. Commiss. des Quers. Kr.

Haus-Verkauf.

Ich bin geneigt meine zu **Asendorf** gelegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst 2 Morg. Acker aus freier Hand veränderungs halber im Einzelnen oder Ganzen zu verkaufen, und zwar Montag den 20. März Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung selbst, wo ich dazu Kaufliebhaber einlade.

Die befindlichen Gebäude sind Ziegeldach und sehr gut zu vereinigen.

- 1) Ein Backofen, Backstube nebst Wohnstube, Laden mit Zubehör und sehr schönen Stallräumen, welches sich zu jedem andern Geschäft eignet.
- 2) Ein Wohnhaus mit 4 heizbaren Stuben und einem Keller.
- 3) Ein Wohnhaus mit 1 Stube, in welchem noch 2 Stuben angelegt werden können.
- 4) Eine große Scheune mit dabei liegendem 1 1/2 Morg. großen Garten.

Die Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht und können daher auch Kauf liebhaber vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Außerdem kommen auch noch andere Gegenstände mit zum Verkauf, als: Mobiliar, 1 Pferd, Geschir, 1 eisenachtiger einspänniger Wagen, 1 hochragende Sau, 1 großer Wadstrog, ganz neu, 6 Stück große Fenster, für Gärtner passend, 1 Tau, etwa 50 Ellen lang und 2 Zoll stark u. dgl. m.

Asendorf, d. 6. März, 1854.

Carl Kraupe, Bädermeister.

Ein Haus

in **Naumburg a. d. S.**, mit 3 Stuben und Kammern und einem guten Keller, ist ertheilungshalber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe der Herr Privatsekretär **Stolle** daselbst.

Ein unverheiratheter Hofmeister, 35 Jahr alt, welcher gute Auteile und Caution stellen kann, sucht zum 1. April ein Unterkommen durch Frau **Flecker**, Erbhofspise 217.

Eine fette Kuh und 70 fette Hammel und Schafe sind beim Unterzeichneten zu verkaufen.
D. Aisleben, den 6. März 1854.

C. Emicke.

Zur Anfertigung von Maurer-Charlotten empfiehlt sich und bietet um geneigten Zuspruch
F. Friedrich,
 Ober-Leipziger-Straße Nr. 1644.

Ein junger rüstiger Mann, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht unter solchen Ansprüchen eine Nebenbeschäftigung als Bote oder andere ihm entsprechende Stellung. Zu erfragen ebendasselbst im Laden.

Schönblühende Camellien u. c. sind zu haben beim Gärtner **Baer**, Jägerplatz Nr. 1074.

Fertige Kleereiter,

pro Stück 16 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die Querslangen dazu 2 bis 4 $\frac{1}{2}$ sind zu verkaufen beim Zimmermeister **Boigt** zu **Acken a/E.**

Die Stelle einer Wirtschaftlerin 912 ist besetzt.

Bei **Ch. C. Kollmann** in Leipzig ist so eben erschienen:

Die Gegenwart und Zukunft der Freimaurerei in Deutschland.

Pfener Brief zur Warnung und Rettung

von einem Staatsmanne und ehemaligen Logenbeamten.

In Halle in der **Pfefferschen** Buchhandlung vorräthig.

Gukhows „Ritter vom Geiste“
 in dritter Auflage.

Wohlfelle Ausgabe in 18 Halbbänden zu 10 Mgr.

Gukhows's großartiges Zeitgemälde, eine der bedeutendsten Erscheinungen der neuen deutschen Literatur, wovon binnen noch nicht vier Jahren zwei Auflagen vergriffen wurden, erscheint jetzt in einer vom Dichter gründlich revidirten und mit einer neuen Vorrede versehenen dritten Auflage, und zwar zu einem ganz früher fast um die Hälfte billigeren Preise, in einer wohlfeilen Ausgabe von 18 Halbbänden zu 10 Mgr. (8 gGr.), die in angemessenen Zwischenräumen ausgegeben werden. Durch diese Volksausgabe wird der oft ausgesprochene Wunsch erfüllt, das berühmte Werk auch dem Privatbesitzer mehr zugänglich gemacht zu sehen.

Der erste Halbband, mit den zwei Vorreden und einer ausführlichen Antündigung, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Halle in der **Pfefferschen** Buchhandlung.

Leipzig, März 1854.

F. A. Brockhaus.

Lüchtige Orgelbauer-Gebülten finden sofort Stellung bei dem Orgelbauer **Boigt** in **Eisleben**.

Auswanderer

nach

New-York etc. und Australien

befördert regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer,
 2, Steinhöft, Hamburg.

Samen-Verkauf.

Rübenkerne, lange hell- und dunkelrothe Turnips, à 1/2 5 $\frac{1}{2}$, Kautrüben, à 1/2 6 $\frac{1}{2}$, Zuckerrüben, à 1/2 3 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$, Möhren, gelben und rothen, à 1/2 10 $\frac{1}{2}$, sowie alle Sorten Gemüsesamen sind zu haben beim Gärtner **Berend** in **Löbejün**.

Sehr fette geräuch. Lachsberinge

à St. 1 $\frac{1}{2}$, die besten **Holländ. und Kappelschen** Bücklinge à St. 6, 8 u. 10 $\frac{1}{2}$ bei

Boltze.

Waltershäuser Servelatwurst,

grob und fein gewiegt, schönste Qualität, habe wieder große Sendungen empfangen und empfehle à 1/2 10 $\frac{1}{2}$.

Boltze.

Gothaer Jungentwurst

à 1/2 10 $\frac{1}{2}$ erhielt wieder **Boltze.**

Wein-Verkauf.

Hundert Eimer Wein von mehreren Jahren sind zu verkaufen bei **August Große** in **Altenburg** bei **Naumburg a. d. Saale**.

Mehrere Schock **Apfelbäume** sind abzulassen in der Baumshule auf dem Rittergut **Dammendorf**.

In Sennewig

Sonntag den 12. d. Mis. von Nachmittag 3 Uhr an **Vocal- und Instrumental-Concert** mit nachherigem Ball, wobei ich, durch die gütige Mitwirkung unserer Liebter, deren Freunden und meinen verehrten Gästen eine angenehme Unterhaltung versprechen kann. (Entrée 2 1/2 $\frac{1}{2}$.) Hierzu ladet freundlichst ein **Lautenschläger „zum Schwan.“**

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittekind-Salon.

Mittwoch den 8. März Nachmitt. 3 Uhr
Extra-Concert,

der **Geschwister Drechsler.**

(Das Programm enthält 16 der beliebtesten Piecen.) Anfang 3 Uhr.

Entrée Herren 2 1/2 $\frac{1}{2}$, Damen 1 $\frac{1}{2}$.

(Donnerstag den 9. März Concert im „**Thüringer Bahnhof-Salon.**)
 Anfang 3 Uhr.

Der Glockengießer Herr **Eberwein** in Halle hat für unsern Kirchturm eine alte schadhaft gewordene Glocke umgegossen, und ist dieser Umzug so gut gelungen, daß wir uns gebungen fühlen, ihm hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen. Die neue Glocke entspricht unsern Wünschen und Ansprüchen vollkommen; sie hat einen ebenso vollen als entsprechenden Ton und eine ebenso zweckmäßige als geschmackvolle Form. In letzterer Beziehung müssen wir die wohlgeungenen, von kirchlichem Geschmack und Sinne zeugenden Verzierungen noch besonders hervorheben. So können wir den Herrn **Eberwein** jedem Kirchturm bei ähnlicher Veranlassung aus voller Ueberzeugung um so mehr empfehlen, als derselbe ein ebenso geschickter als billiger Meister in seinem Fache ist.

Seeben, den 6. März 1854.

Das Kirchturm Seeben mit seinem **Pastor.**

Sonntag den 5. d. M. ging uns schon am Morgen die traurige Nachricht zu, daß unser theurer Seelsorger, Herr **Pastor Eschenhagen**, aus diesem zu einem besseren Leben eingegangen sei. Es war daher ein rührender Akt, als in der Kirche der Vater des Verstorbenen, Herr Superintendent **Eschenhagen**, mit dem Rothen Adlerorden auf der Brust geschmückt, bei uns erschien, um an Stelle seines Sohnes den Gottesdienst abzuhalten. Mannhaft führte er bis zu Ende seine Predigt durch, ohne daß von dem harten Schicksals-Schlag, welcher ihn betroffen, etwas zu bemerken war; doch nach der Predigt trat eine kurze Pause lautloser Stille ein und Aller Augen waren auf den greisen Mann gerichtet, als derselbe den Tod seines geliebten Sohnes von der Kanzel herab verkündete. Die Anwesenden waren von dem Schmerz des Vaters so durchdrungen, daß sie ihre Theilnahme durch rasch aufeinander fließende Thränen, mit lautem Schluchzen vermischt, kundgaben. Möge diese Beileidsbezeugung den hochbejahrten ehrwürdigen Eltern des Verstorbenen zum Troste reichen, und wolle Gott alle Eltern davor behüten, daß sie nicht auch im Alter ihrer Stützen beraubt werden, und, wenn es einmal sein Wille ist, sie in ihrem Schmerz trösten und stärken.

Dornstedt, den 5. März 1854.

Gottlob Ehrenberg.

Marktberichte.

Halle, den 7. März.

Weggen	3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$	—	2 bis 3 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$	—	2
Roggen	2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$	—	2 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$	—	2
Gerste	2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$	—	2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$	—	2
Hafers	1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$	—	1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$	—	6

